

Wie die Ernährung "auch" das Verhalten des Hundes beeinflusst

Es wird ja vermutet, dass diverse Zusatzstoffe in Lebensmitteln zum Beispiel bei Kindern die Entstehung von ADHS begünstigen. Genauso wie bei uns Menschen, haben die Bestandteile des Hundefutters auch einen erheblichen Einfluss auf das Verhalten deines Hundes.

Partikel der synthetischen Zusatzstoffe im industriellen Hundefutter können die Blut-Hirnschranke überwinden. Eine Fähigkeit, die Alkohol und Drogen besitzen. So ähnlich wirken sie dann auch. Das Gehirn reagiert extrem allergisch auf diese Stoffe.

Durch das Füttern von echtem Fleisch und frischen Zutaten kann im Körper die Bildung von Serotonin optimiert werden. Hunde werden damit ausgeglichener und wirken zufriedener. Serotonin, das Glückshormon, wird unter anderem aus Tryptophan gebildet.

Um das Verhalten deines Hundes positiv zu beeinflussen, ist es also nötig, alle Nährstoffe, die für das Nervensystem erforderlich sind, in natürlicher Form und ausreichender Menge zu füttern.

Nährstoffe eines Futters sollen im Magen / Darmtrakt verwertet werden, landen diese jedoch im Kopf können sich die Zusatzstoffe des Hundefutters dort massgeblich auf sein Verhalten auswirken.

Oder stell Dir mal vor, Du musst Tage lang plötzlich auf Zucker verzichten, den Du so gerne magst, was macht das mit Dir? Unsere Hunde sind da nicht anders. Ich kenne bei einem Futterwechsel auf natürliche Nahrung Hunde, die regelrechte Heißhungerattacken an den Tag legen, weil ihnen die billigen Kohlehydrate im industriellen Hundefutter plötzlich entzogen werden.

Dieser Umstand legt sich zwar mit der Zeit, ist aber ein sicheres Zeichen dafür, dass etwas aus dem natürlichen Gleichgewicht geraten ist.

Wenn Dein Hund folgende Symptome zeigt, rate ich Dir «auch» die Ernährung Deines Hundes zu hinterfragen:

- Unruhe
- Nervosität
- Hyperaktivität
- Panik
- Unberechenbarkeit
- Mangelnde Konzentration
- Sprunghaftes Verhalten
- Aggressionsbereitschaft

Hunde mit Stressverhalten reagieren äusserst positiv begleitend zu Bindungsarbeit Mensch-Hund auf eine Ernährungsumstellung auf artgerechtes Futter mit natürlichen Inhaltsstoffen OHNE Zusatzstoffe. Ebenfalls verschwinden bei natürlicher Ernährung mit begleitendem Darmaufbau auch die meisten Nahrungsmittelunverträglichkeiten des Hundes.

Nervensystem, Immunsystem und Hormonsystem deines Hundes sind eng miteinander verbunden und voneinander abhängig. Fehlende Nährstoffe beeinflussen die Hormonbildung, schwächen sein Immunsystem und reizen sein Nervensystem. Die Serotoninbildung kann durch das Füttern von echtem Fleisch und frischen Zutaten optimiert werden. Hunde werden damit ausgeglichener und wirken zufriedener. Serotonin, das Glückshormon, wird unter anderem aus Tryptophan gebildet.

Um das Verhalten deines Hundes positiv zu beeinflussen, ist es also nötig, alle Nährstoffe, die für das Nervensystem erforderlich sind, in natürlicher Form und ausreichender Menge zu füttern.

Empfehlenswerte Fleischsorten sind Lamm, Schwein, Ente oder Gans. Nicht zu empfehlen sind Pferd, Wild, Huhn und alle Innereien.

Mais im Hundefutter?

Mais hat zwei entscheidende Eigenschaften, die im Zusammenhang mit der Verhaltensbeeinflussung durch die Nahrung zu beachten sind. Zum einen hat er in der Tat einen extrem niedrigen Gehalt an Tryptophan, was bei instabilen, gestressten oder ängstlichen Hunden problematisch ist, weil der relative Gehalt an Tryptophan unter allen anderen Aminosäuren entscheidend ist. Wenn man sich nun für ein Trockenfutter entscheidet, bei dem Mais einen großen prozentualen Anteil ausmacht, ist klar, dass der Hund, der den Gegenspieler zum Stresshormon Cortisol so dringend benötigen würde, von so einem Futter keinesfalls profitiert. Für diese Hunde ist also Mais im Futter tatsächlich kontraindiziert.

Auch Dr. Jutta Ziegler empfiehlt, bei auffälligen Hunden, mehr Tryptophan zu füttern und Mais zu meiden. Denn Mais enthält kaum Tryptophan aber einen hohen Anteil an Tyrosin, dem Gegenspieler von Serotonin. Schau mal nach, ob im Hundefutter deines Hundes Mais in irgendeiner Form enthalten ist. Falls ja, solltest du ernsthaft einen Wechsel zu einer artgerechten und natürlichen Nahrung in Erwägung ziehen.

Aus Sicht von Jutta Ziegler, die Ernährung als Verursacher von Verhaltensstörungen

Tyrosin, die Vorstufe von Noradrenalin und Dopamin (ebenfalls Neurotransmitter), wirkt wie ein Anti-Tryptophan, damit gleichzeitig wie ein Anti-Serotonin. Noradrenalin ist für hochgradige Erregungszustände, die zu Aggressionen führen verantwortlich. Dopamin reguliert Aufmerksamkeit und Reaktionsgeschwindigkeit. Daher sollte ein Tyrosinüberschuss im Futter vermieden werden. Vor allem im Mais ist wenig Tryptophan aber viel Tyrosin enthalten und in vielen Trockenfuttern ist Mais der Hauptbestandteil. Bei Hunden, die entweder einen Serotoninmangel haben oder auf diesen empfindlich reagieren, kann das Auslöser von Verhaltensstörungen sein. Bei besonders ängstlichen, panischen und depressiven Tieren sollte man auf die Fütterung mit Mais verzichten. Bei ängstlichen, hyperaktiven, aggressiven Tieren kann man versuchen mit tryptophanreichen Fleischsorten (Lamm, Schwein, Ente, Gans) eine Änderung der Verhaltensauffälligkeit herbeizuführen.

Natürliches Hundefutter ohne Zusatzstoffe

Auch, wenn die Futtermittelindustrie gerne das Gegenteil behauptet. Gutes Hundefutter sollte der natürlichen Nahrung deines Hundes so nahe wie möglich kommen. Je frischer und natürlicher ein Hundefutter ist, desto gesünder ist der Hund. Nicht nur körperlich, sondern auch mental. Hunde sind nicht in der Lage chemische und synthetische Bestandteile zu verstoffwechseln, was auf Dauer zu Problemen im Organismus führen kann, wenn sich gerade synthetische Zusatzstoffe (meistens fettlösliche Vitamine) im System des Hundes ablagern.